

*TIDE.radio am 16. Dezember 2023: **Wie ein Taubennest***

Am Mikrofon begrüßt Sie sehr herzlich Ralf Grünke.

Haben Sie schon einmal ein Taubennest gesehen? Vielleicht auf dem Balkon, im Blumenkasten, auf dem Fensterbrett oder in der Dachrinne? Die Stadttaube stammt von der Felsentaube ab und nistet wie sie in Nischen und Vorsprüngen – allerdings nicht an Felswänden, sondern an Häusern und unter dem Dach. Mitten in der Stadt also.

In den sozialen Medien kursierten kürzlich Fotos von Taubennestern. Falls diese in Ihrem Feed nicht aufgetaucht sind, dann geben Sie doch einfach einmal in einer Suchmaschine den englischen Begriff „pigeon nest“ ein und Sie werden fündig.

Ausnahmsweise geht es hier nicht um die Taube als Plage oder als vermeintliche Überträgerin von Krankheiten oder Parasiten. Und ausnahmsweise beschäftigt mich ein Gedanke, den ich in den sozialen Medien aufgeschnappt habe, nun schon seit Tagen. Woran das liegt?

Heute ist der 16. Dezember, der 350. Tag des Kalenderjahres. Zum letzten Jahreswechsel hatte ich mir eine Menge vorgenommen. Um meine guten Vorsätze noch zu erreichen, bleiben mir 15 Tage, dann ist das Jahr vorbei. Ich blicke auf den Stapel ungelesener Bücher und auf die Anzeige meiner Waage. Und mir wird bewusst, ich werde am Silvesterabend nicht hinter jedem Ziel und Vorhaben ein Häkchen machen können.

Wenn ich dann noch daran denke, was es alles in der letzten Woche vor dem heiligen Abend zu erledigen gilt, wird mir ein wenig mulmig. Vielleicht geht es Ihnen da ähnlich.

Aber was haben Ihre oder meine Unzulänglichkeiten mit Taubennestern zu tun? Die Stadttaube neigt dazu, eher dürftige Nester zu bauen. Das zeigen auch die Fotos im Internet. Da sieht man dann zwei oder drei kleine Eier, darunter oder daneben etwa ebenso wenige spärlich zusammengetragene kleine Zweige.

Dazu die Botschaft: Wenn du meinst, gerade nichts Großartiges zu vollbringen, dann tröste dich und sieh dir das Nest der Taube an. Die Taube kommt mit Schlichtheit aus und du kannst das auch. Mach dich nicht verrückt.

Dazu kommen mir zwei Gedanken.

Erstens: Das Jahr ist nicht verloren und wir sind nicht unbedingt gescheitert, weil uns unser Leben momentan so vorkommt wie ein Taubennest. Manchmal tut es uns und anderen um uns herum gerade gut, es schlichter angehen zu lassen. Und wenn wir doch mehr erreichen wollen, dann denken wir daran, dass dazu in der Regel viele kleine Schritte notwendig sind.

Zweitens: Manchmal kommen wir selbst gar nicht darauf, was wir alles bewirken und was uns schon gelingt. Nicht alles, was wir leisten, wird gewürdigt und gar bejubelt.

Kürzlich war in Hamburg zu Fuß unterwegs. Mir begegnete eine Kolonne der Müllabfuhr. Einer der Mitarbeiter war wenigstens einen Kopf kleiner als ich, eher schwächling gebaut und vollständig ergraut. Mit Mühe, aber entschieden und routiniert schob er gleich zwei schwere Mülltonnen vor sich hin bis zum Sammelfahrzeug. Ich musste daran denken, wie sehr wir alle uns darauf verlassen, dass andere Tag für Tag im Beruf gründlich arbeiten. Dazu kommen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren oder die zu Hause Kinder erziehen oder Angehörige pflegen. Sie alle leisten Großartiges, oft ohne sich ständig dessen bewusst zu sein. Kein Vergleich zu einem Taubennest!

Morgen feiern wir den dritten Advent, in Erwartung des Kommens Jesu in die Welt. Das Kind in der Krippe, das wir auf jedem Weihnachtsmarkt und diese Tage in jeder Kirche und auch bei vielen von uns zu Hause sehen, bringt Gnade und Hoffnung mit sich – auch und gerade für diejenigen, die sich klein und unbedeutend fühlen, oder die mit Herausforderungen zu kämpfen haben.

Ein Jesuswort lautet in der Übersetzung der Gute-Nachricht-Bibel: „Kommt alle zu mir; ich will euch die Last abnehmen! Ich quäle euch nicht und sehe auf niemand herab. Stellt euch unter meine Leitung und lernt bei mir; dann findet euer Leben Erfüllung.“<sup>i</sup>

Vertrauen wir doch dem, dessen Geburt wir diese Tage feiern. Er, auf dessen Blick es ankommt, sieht nicht auf uns herab. Und wenn Ihnen bei den letzten Einkäufen vor dem heiligen Abend eine Taube über den Weg läuft, dann halten Sie kurz inne und sagen Sie sich: Was du kannst, das kann ich auch. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit.

---

<sup>i</sup> Matthäus 11,28f